

P.A. Böckstiegel
Atrode 17

Peter August Böckstiegel 1889–1951 Expressionismus

Werke aus der Sammlung Bunte



Der Künstler Peter August Böckstiegel

Lebensstationen

David Riedel

Künstlerischer Leiter Museum

Peter August Böckstiegel – Werther

1889–1906

Herkunft und künstlerische Anfänge

Peter August Böckstiegel wird am 7. April 1889 in der Bauernschaft Arrode bei Werther, einem im Ravensberger Hügelland am Teutoburger Wald gelegenen Dorf unweit von Bielefeld geboren. Er ist das fünfte von sechs Kindern. Seine Eltern Wilhelm (1856–1931) und Friederike Böckstiegel (1855–1929) sind Kleinbauern und Leineweber.

Von 1895 bis 1903 besucht Böckstiegel die Volksschule in Werther. Schon früh zeigt sich sein künstlerisches Talent und die Eltern ermöglichen ihm eine Lehre als Maler beim Bielefelder Malermeister Rottmann. Gleichzeitig erhält er in der Fachschule der Malerinnung Unterricht durch den Künstler Ludwig Godewols. Dieser wird auf Böckstiegels Talent aufmerksam und fördert ihn durch ersten Zeichenunterricht.

1907–1913

Das Vorbild Vincent van Gogh

Seine künstlerische Ausbildung beginnt Böckstiegel an der am 1. April 1907 eröffneten Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Bielefeld. Dort übernimmt Ludwig Godewols, der seinen Schülern als strenger, aber der modernen Kunst gegenüber aufgeschlossener Lehrer im Gedächtnis bleiben wird, die Leitung der Maler- und Lithografenklasse. Böckstiegel und einige seiner Mitschüler gründen 1909 die Künstlervereinigung »Rote Erde« und ergreifen so die Initiative, in der wachsenden und wirtschaftlich prosperierenden »Leineweberstadt« wahrgenommen zu werden. Dort gibt es neben der kleinen, aber progressiven Galerie von Otto Fischer aber keine nennenswerten Kunstsammlungen oder ein Museum, in dem die Schüler Ausstellungen besuchen und Anregung finden könnten. Daher organisiert Godewols für seine Klasse im Jahr 1909 eine Reise zum Folkwang-Museum in Hagen. Die dort ausgestellten Werke aus der Sammlung von Karl-Ernst Osthaus beeindruckten Böckstiegel, ganz besonders die Bilder der französischen Impressionisten und Vincent van Goghs – dessen Einfluss auf einem berühmten Selbstbildnis des Künstlers von 1913 deutlich wird, das er in einer kleinformatigen Radierung (12) vorbereitet.

1912 reist die Klasse zur »Sonderbund-Ausstellung« nach Köln. Hier können sie in großer Zahl die Werke der »Väter der Moderne«, Paul Gauguin, Paul Cézanne und

Vincent van Gogh, aber auch von Edvard Munch und den Künstlern der »Brücke« studieren. Später im Jahr besucht Böckstiegel die El-Greco-Ausstellung in Düsseldorf. Kurz zuvor hat Böckstiegel seine erste Einzelausstellung bei Otto Fischer in Bielefeld, wo frühe Radierungen und Lithografien von ihm gezeigt werden. In diesen Jahren entstehen erste Hauptwerke, darunter das vor lichter Farbigkeit pulsierende »Bauernkind aus Arrode« (1) vor einem zitronengelben Hintergrund, ferner als frühe Beschäftigung mit dem Lauf der Jahreszeiten in den Landschaften seiner Heimat das ebenso stark von van Gogh inspirierte »Erntefeld« (2). Dem Bild liegt eine ganz eigene bildnerische



Peter August Böckstiegel
Erntefeld, verso: Weiden am Bach, 1912
Öl auf Leinwand, 78 x 68,5 cm

Die 1920er Jahre

Dresden und Westfalen

Erst am 20. April kehrt Böckstiegel nach Dresden zurück. Bereits im Januar 1919 war Böckstiegel noch in Abwesenheit Mitglied der Künstlergruppe »Dresdner Sezession Gruppe 1919« um Conrad Felixmüller und Otto Dix geworden. Er nimmt zwar an mehreren Ausstellungen und der publizistischen Tätigkeit der avantgardistischen Gruppe teil, tritt jedoch schon Ende des Jahres 1920 wieder aus. In Dresden heiratet Böckstiegel am 5. Juli 1919 Hanna Müller, Trauzeugen sind Conrad Felixmüller und seine Frau Londa. Das junge Paar bezieht eine kleine Wohnung im Erdgeschoss der Jacobistraße 20b in Dresden-Blasewitz, ihre »Hochzeitsreise« führt sie im gleichen Sommer in Böckstiegels Elternhaus nach Arrode – möglicherweise ist zu dieser Zeit das an die Formensprache expressionistischer Holzschnitte der Zeit erinnernde »Stilleben« (7) entstanden, das in leuchtender Farbigkeit einen Strauß Gladiolen auf einer Anrichte zeigt. In Werther und Bielefeld beginnt der Künstler damit, alte Verbindungen wieder aufzunehmen und neue zu knüpfen: Die »Rote Erde« findet sich zu mehreren Ausstellungen zusammen, der kunstbegeisterte Lehrer Dr. Heinrich Becker und einige für die moderne Kunst eingekommene Sammler bemühen sich um Böckstiegels Werke – darunter ist der Gold- und Silberschmied Rudolf Feldmann (43) eine der zentralen Figuren. In seine



Peter August Bockstiegel
Bauern in Arrode, 1924
Aquarell über Blei, 75,7 x 54 cm

bedeutende Sammlung gehörten mehrere in dieser Ausstellung zu sehende Werke (1, 2, 20) von Bockstiegel, aber auch anderer Künstler wie Emil Nolde, Max Pechstein und Conrad Felixmüller (48–50). 1924 entsteht das große Aquarell »Bauern in Arrode«(19) das den bekannten Kreis von



Peter August Böckstiegel
Zwei Bauermädchen, 1921
Aquarell, 72,5 x 51 cm

Protagonisten aus Böckstiegels Bildwelten zeigt, unter anderem seine Mutter und den Bauern Thorlümke. 1937 sollte es für das bedeutende »Steinborn-Relief« als Vorlagen dienen. Seine »Kunstfreunde« werden dem Künstler zu treuen Unterstützern, darunter auch der selbst künstlerisch

tätige und Böckstiegel häufig behilfliche Lehrer Max Tietz aus Werther, mit dem Böckstiegel zeitlebens befreundet ist und dessen Porträt er 1925 malt (8). Die Stadt Bielefeld erwirbt in diesen Jahren erste Werke des Künstlers. Bis 1945 verbringt er die Zeit vom Frühsommer bis November in seinem Elternhaus, seine Familie wird ihn in vielen Jahren nur für die Sommerferien begleiten – hier entstehen nun die für sein Schaffen so zentralen Darstellungen des Bauernlebens, der Arbeit der Bauern, Porträts ihrer Familien, darunter auch immer wieder Bauernmädchen. Die in leuchtender Farbigkeit, einer virtuosen Aquarell-Technik und großem Format entstandenen »Zwei Bauernmädchen« (17) sind ein herausragendes – bis vor kurzem unbekanntes – Beispiel für diese zentrale Werkgruppe in Böckstiegels Schaffen. Nicht weniger expressiv, sondern in ihrem Ausdruck und der Wirkung der Farbe noch gesteigert ist eine Reihe von Köpfen alter Bauern, die in Böckstiegels Werken fast den Ausdruck von Propheten erhalten – und doch nur die dem Künstler über Jahrzehnte vertrauten Nachbarn seines Elternhauses in Arrode sind, die Bauern Sussiek oder Thorlümke. Das meisterhafte Bildnis »Kopf Thorlümke mit Filzhut« (18) gehörte wie andere Werke (5, 11, 26) dieser Ausstellung in die mit größter Kenntnis und aus enger Verbundenheit zum Künstler zusammengetragenen Sammlung von Heinrich Becker. Dessen Vater (21) und Mutter porträtierte Böckstiegel ebenfalls 1924 auf Bitten Beckers –



Museum Peter August Bockstiegel in Arrode

Die Sammlung Bunte

Dass in Niebüll und Leer Ausstellungen mit Werken Peter August Bockstiegels alleine aus der Sammlung Bunte bestückt werden können, bezeugt deren besondere Qualität. Der Sammler Prof. Dr. Hermann-Josef Bunte hat Hauptwerke der frühen Schaffensjahre Bockstiegels mit bedeutender Provenienz zusammengetragen, mit deren Hilfe die Entwicklung des Künstlers retrospektiv aufgezeigt werden kann – ein ausgesprochener Glücksfall für die Rezeption und Vermittlung des Künstlers Peter August Bockstiegel.

**Dieses Heft erscheint anlässlich der
Ausstellung »Peter August Böckstiegel.
Expressionismus. Werke aus der
Sammlung Bunte«**

**Richard Haizmann Museum
9. September bis 23. Oktober 2022
Rathausplatz 2 • 25899 Niebüll**

**Schloss Evenburg
31. Oktober 2022 bis 10. Januar 2023
Am Schlosspark 25 • 26789 Leer**